

kritik & utopie ist die politische Edition im
mandelbaum verlag.

Darin finden sich theoretische Entwürfe
ebenso wie Reflexionen aktueller sozialer
Bewegungen, Originalausgaben und auch
Übersetzungen fremdsprachiger Texte,
populäre Sachbücher sowie akademische und
außeruniversitäre wissenschaftliche Arbeiten.

Christian Fuchs

DAS DIGITALE KAPITAL

Zur Kritik der politischen Ökonomie
des 21. Jahrhunderts

mandelbaum *kritik & utopie*

© mandelbaum *kritik & utopie*, wien, berlin 2021
alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Thomas Geldmacher
Satz: Kevin Mitrega
Umschlag: Martin Birkner
Coverillustration: Susann Massute
Druck: Primerate, Budapest

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: Karl Marx und der digitale Kapitalismus	7
2. Karl Marx' <i>Kapital</i> im digitalen Kapitalismus	16
3. Karl Marx als kritischer Techniksoziologe	53
4. Karl Marx als kritischer Kommunikationstheoretiker	88
5. Industrie 4.0: Die digitale <i>deutsche Ideologie</i>	121
6. Michael Hardts und Antonio Negris Buch <i>Assembly: Die neue demokratische Ordnung</i> im Kontext des digitalen Kapitalismus	156
7. Alltagsleben und digitale Alltagskommunikation im Coronavirus-Kapitalismus	183
8. Soziale Medien und Öffentlichkeit	235
9. Schlussfolgerungen	273
Bibliografie	280

I.

Einleitung:

Karl Marx und der digitale Kapitalismus

2017 jährte sich zum 150. Mal die Veröffentlichung von Band 1 des Marx'schen *Kapitals*. Am 5. Mai 2018 jährte sich der Geburtstag von Karl Marx zum 200. Mal. Nach Jahrzehnten der Marginalisierung finden wir heute ein neues Interesse am Werk von Karl Marx. Dieses Buch stellt die Fragen: Warum ist Marx heute relevant? Wie können wir Marx im Zeitalter des digitalen und kommunikativen Kapitalismus – eines Kapitalismus, in dem digitale Technologien und Kommunikationsmedien eine wichtige Rolle spielen – einen Sinn geben? 7

Etwas erneut zu lesen sollte beinhalten, dass wir uns an etwas erinnern, es erneut sagen und aussprechen, wieder etwas tun und wieder um etwas kämpfen. Marx neu zu lesen bedeutet, sich an seine Werke zu erinnern, seine Ideen und seine Politik neu zu formulieren und neu auszusprechen, seine Kritik zu erneuern und den Kampf für den Sozialismus zu wiederholen. Erneuerung ist niemals eine mechanische Abbildung oder Reflexion, sondern vielmehr ein kreativer dialektischer Prozess der Aufhebung, der etwas bewahrt, manches eliminiert und Neues schafft. Marx neu zu lesen bedeutet nicht, ihn zu reproduzieren, sondern seine Analyse und seine Politik vor der Hintergrundfolie des 21. Jahrhunderts kreativ zu adaptieren.

Mit Werken wie *Ökonomisch-philosophische Manuskripte* (1844), *Die deutsche Ideologie* (1845/46), *Manifest der Kommu-*

nistischen Partei (1848), *Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850* (1850), *Der achtzehnte Brumaire des Louis Napoleon* (1852), *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie* (1857/58), *Zur Kritik der politischen Ökonomie* (1859), *Das Kapital* (1867), *Der Bürgerkrieg in Frankreich* (1871), *Theorien über den Mehrwert* (1862/63) und vielen anderen legte Karl Marx die Grundlagen für die Kritik der politischen Ökonomie des Kapitalismus. Der von ihm vertretene Ansatz operiert unter anderem mit folgenden Kategorien: die Ware, die Arbeit, die Werkätigkeit, der Tauschwert, der Gebrauchswert, der Wert, die Arbeitswerttheorie, die Arbeitszeit, abstrakte und konkrete Arbeit, das Geld, das Kapital, der Kapitalismus, die Löhne, die Preise, der Profit, die Gewinne, der Fetischismus, der Mehrwert, die notwendige Arbeit, die Mehrarbeit, Klassen, die Ausbeutung, die Entfremdung, die Akkumulation, die Ideologie, die absolute und die relative Mehrwertproduktion, die formelle und die reelle Subsumption, die Kooperation, die Maschinerie, die Produktionsmittel, der *general intellect*, die Kommunikationsmittel, der kollektive Arbeiter, die Mehrwerttrate, die organische Zusammensetzung des Kapitals, die Profittrate, die internationale Arbeitsteilung, die primitive/ursprüngliche Akkumulation, der Antagonismus der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, die Produktionsweisen, die kapitalistischen Krisen, die Überakkumulation, der tendenzielle Fall der Profittrate, die Anarchie des Marktes, die Überproduktion, der Unterkonsum, die Profitklemme (*profit squeeze*), Verwertung und Entwertung des Kapitals, das fiktive Kapital, die Rente, der Grundbesitz, die Kommunikationsmittel, die Transportmittel, der Weltmarkt, die ungleiche geografische Entwicklung, das globale Kapital, der Kolonialismus, der Imperialismus, der Zins, der Kredit, die historische Tendenz der kapitalistischen

Akkumulation, die Zirkulation, die Reproduktion, der Konsum, die Verteilung/Distribution, das Handelskapital, Abteilung I & II der gesellschaftlichen Produktion, der Staat, das Gattungswesen, der Bonapartismus, der Materialismus, die Dialektik, die Widersprüche, die Klassenkämpfe, das Klassenbewusstsein, das Reich der Notwendigkeit, der Reich der Freiheit, das Privateigentum, das Gemeineigentum, der Kommunismus, der Sozialismus.

Zusammengenommen bilden diese Kategorien die Grundlagen einer kritischen Theorie des Kapitalismus und seines Wirtschaftssystems, seines politischen Systems, seines kulturellen Systems, seiner technologischen Paradigmen, der Mensch-Natur-Beziehung und der Aspekte von Subjekt/Objekt, von Zeit und Raum. Marx' Ansatz ist von Natur aus kritisch, d. h., er analysiert die Widersprüche des Kapitalismus, seine Krisentendenzen, Kämpfe und die Begründung von Alternativen zum Kapitalismus als die bestimmte Negation des Kapitalismus. Unter der »bestimmten Negation« versteht Hegel, dass Widersprüche zu Veränderungen führen, das Negative also in etwas Neues umschlägt und ein »positives« Resultat hat. 200 Jahre der Entwicklung dieser Theorien haben zu zahlreichen intellektuellen Ansätzen, Strängen, Interpretationen, Debatten und Konflikten geführt, die auf Marx aufbauen.

Der Aufstieg von neoliberalen Kapitalismus, Postmoderne und Identitätspolitik in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft hat zusammen mit dem Zusammenbruch des Sowjetsystems, den durch verschiedene Formen des Stalinismus hervorgerufenen Degenerationen und der Neoliberalisierung der Sozialdemokratie in den letzten Jahrzehnten zu einem Niedergang marxistisch inspirierter Theorie und Praxis geführt. Francis Fukuyama konnte daher 1992 postulieren, dass das Ende der

10 Geschichte gekommen sei, und behaupten, dass Kapitalismus und liberale Demokratie für immer dominant bleiben würden. Viele Akademiker/innen in den Sozial- und Geisteswissenschaften haben den »Fukuyamaismus« bis zu einem gewissen Grad praktiziert, indem sie den Kapitalismus und die Analyse der Totalität der Gesellschaft vergaßen. Stattdessen haben sie sich auf die Mikroanalyse, die Postmoderne, den Angriff auf »große Erzählungen« und Wahrheitsansprüche sowie auf Kategorien wie Globalisierung, Individualisierung, Risiko, Netzwerke, Modernität, Identität usw. konzentriert. Während Marx in Theorie und Praxis zunehmend durch Abwesenheit glänzte, haben sich Klassenwidersprüche und Ungleichheiten ausgeweitet, so dass Marx angesichts seiner Abwesenheit paradoxerweise notwendiger denn je geworden ist.

30 Jahre nach dem Zusammenbruch des Sowjetsystems und Fukuyamas Prophezeiungen haben sich die Gesellschaften, die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften und die Soziologie verändert. Aufgrund der aktuellen Krise des Kapitalismus ist dieser Begriff in das öffentliche und soziologische Vokabular zurückgekehrt. Im Jahr 2008 kam es zu einer neuen Weltwirtschaftskrise. Sie verwandelte sich in vielen Teilen der Welt in eine politische und soziale Austeritäts-, Ideologie- und Legitimationskrise der kapitalistischen Gesellschaft und mündete in das Aufkommen neuer Nationalismen und autoritärer Formen des Kapitalismus (Fuchs 2018). Marx bleibt für die Kritik des Kapitalismus im 21. Jahrhundert weiterhin wichtig. Über Marx zu sprechen bedeutet, über Klasse, Kapitalismus, Krise und Alternativen zum Kapitalismus zu sprechen. Es ist daher offensichtlich, dass Marx unser Zeitgenosse bleiben wird, solange es den Kapitalismus gibt. Die Zeit ist gekommen, Marx zu wiederholen.

Im gegenwärtigen Kapitalismus spielen Wissensarbeit, digitale Kommunikationstechnologien und Informationsgüter bedeutende Rollen. Man kann daher vom digitalen oder kommunikativen Kapitalismus als einer zentralen Dimension des heutigen Kapitalismus sprechen. Sie ist aber nicht dessen einzige Dimension, weil wir gleichzeitig im Finanzkapitalismus, im hyperindustriellen Kapitalismus, im Krisenkapitalismus, im autoritären Kapitalismus, im neoliberalen Kapitalismus, im Mobilitätskapitalismus und im globalen Kapitalismus leben. Alle diese Dimensionen interagieren. Dieses Buch widmet der Relevanz von Karl Marx im Kontext des digitalen und kommunikativen Kapitalismus von heute besondere Aufmerksamkeit.

11

Während es in den 1990er und 2000er Jahren schwierig war, über Marx zu sprechen, ohne sofort mit Vorurteilen konfrontiert zu werden (siehe Eagleton 2011), so dass eine Diskussion über Marx'sche Kapitalismuskritik gar nicht erst begonnen werden konnte, gibt es heute mehr Bereitschaft, auf das zu hören, was marxistische Theorie zu sagen hat. Heute, da der neoliberale Kapitalismus in einer tiefen politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Krise steckt und dazu neigt, sich in neue autoritäre Kapitalismen zu verwandeln, ist nicht nur deutlich geworden, dass der Markt und die Warenform die menschlichen Probleme nicht lösen können, sondern es ist auch die Zeit gekommen, Marx und den Sozialismus wieder ernst zu nehmen.

Angesichts der tiefen Krisen müssen wir Marx erneut lesen und wiederholen. Das bedeutet aber nicht, seine Gedanken mechanisch auf die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts anzuwenden, und es bedeutet auch nicht, seine Schriften als historischen Fundus zu betrachten, aus dem man immer wieder dieselben Zitate hervorholt.

Erstens: Marx heute neu zu lesen und zu wiederholen bedeutet, Analyse und Kritik von Klasse und Kapitalismus im 21. Jahrhundert in historischer und dialektischer Weise zu entwickeln. Es bedeutet zu untersuchen, wie der Kapitalismus nicht nur als wirtschaftliche, sondern auch als gesellschaftliche Formation das menschliche Leben, die Gesellschaft und die Natur verändert und schädigt. Es bedeutet, Marx' Kategorien im 21. Jahrhundert zu wiederholen – die Ware, die Arbeit, den Wert, die Mehrwertklasse, die Ausbeutung, das Kapital, die Ausbeutung, die Herrschaft, die Ideologie, die Klassenkämpfe, die Mittel, Verhältnisse und Produktionsweisen, die Kommunikationsmittel, den *general intellect*, den Kommunismus. Marx war sowohl ein historischer als auch ein dialektischer Denker. Marx im 21. Jahrhundert zu wiederholen bedeutet daher weder, seinen Ansatz, seine Theorie und seine Politik abzuschaffen, noch ist es nötig, diese völlig neu zu erfinden oder unverändert zu lassen. Der Kapitalismus ist ein historisches und dialektisches System, das sich durch Krisen verändert, um dasselbe System der Ausbeutung zu bleiben. Marx neu zu lesen und zu wiederholen bedeutet daher, Marx' Kategorien auf der Grundlage einer Dialektik von Kontinuität und Veränderung weiterzuentwickeln. Während die Postmoderne seit Jahrzehnten predigt, die Gesellschaft habe sich völlig verändert, behaupten orthodoxe Gesellschaftstheoretiker/innen, es habe sich überhaupt nichts verändert. Die Postmoderne ist fast tot und überschätzt den Wandel. Die Orthodoxie meint im Gegensatz dazu, dass sich nie etwas ändere, und überschätzt die Kontinuität.

Zweitens ist das gegenwärtige kapitalistische Zeitalter zu tiefst ideologisch geprägt. Um die Gesellschaft zu verstehen und zu verändern, müssen wir daher Marx' Ideologiekritik neu lesen und wiederholen. Durch die Konsumkultur und den Neoliberalismus

ralismus haben wir die Kommodifizierung von (fast) allem und die ständige Präsenz von Ideologien erlebt, die die Warenlogik in allen Bereichen des Alltagslebens rechtfertigen. Der Warenfetischismus als dem Kapital selbst immanente Ideologie ist dadurch universal geworden. Steigende Ungleichheiten haben zu einer Intensivierung und Ausweitung von Ideologien geführt, die von der kapitalistischen Gesellschaft als der zugrunde liegenden Ursache gesellschaftlicher Probleme ablenken. Die offensichtlichste Form des politischen Fetischismus war in jüngster Zeit das Aufkommen neuer politischer Nationalismen.

Drittens: Marx heute neu zu lesen und zu wiederholen bedeutet, sich Alternativen zum Kapitalismus vorzustellen und für diese zu kämpfen. Marx betont, dass Geschichte nicht vorherbestimmt ist und dass die Menschen ihre eigene Geschichte machen. Selbst in dunklen Zeiten ist es dafür nicht zu spät. Und gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, über Alternativen nachzudenken und daran zu arbeiten, wie die Kluft zwischen dem, was sein könnte, und dem, was ist, überwunden werden kann. Der Kapitalismus ist nicht das Ende der Geschichte. Um die Gesellschaft zu humanisieren, ist gesellschaftlicher Wandel notwendig.

Dieses Buch liest Marx neu und wiederholt Marx im Zeitalter des digitalen und kommunikativen Kapitalismus in sieben Schritten. Jeder Schritt ist als ein Kapitel organisiert. Marx zu wiederholen bedeutet, seine Hauptwerke neu zu lesen und neu zu interpretieren. Kapitel 2 stellt die Grundlagen der Wiederholung von Marx durch das Lesen des *Kapitals* im digitalen Kapitalismus vor. Dazu müssen wir die Geschichte seiner Theorie und Konzepte rekonstruieren. Kapitel 3 und 4 wiederholen Marx, indem sie dessen Konzepte von Technik/Maschinen (Kapitel 3) und von Kommunikation (Kapitel 4) rekonst-

ruieren. Marx neu zu lesen und zu wiederholen bedeutet auch, seine Ansätze zu aktualisieren, weiterzuentwickeln und auf zeitgenössische Phänomene anzuwenden. Kapitel 5 liest und wiederholt Marx, indem die Kritik im Zeitalter des digitalen Kapitalismus als die Kritik des Konzepts der Industrie 4.0 und des industriellen Internets aktualisiert wird.

14 Marx neu zu lesen und zu wiederholen bedeutet, die sozialistische Praxis zu wiederholen und neu zu gestalten, das heißt, eine emanzipatorische Politik zu erneuern, die auf die Errichtung einer partizipatorischen Gesellschaft der Gemeingüter abzielt. Kapitel 6 stellt Überlegungen zur Wiederholung sozialistischer Praxis im Zeitalter des digitalen Kapitalismus an. Dies erfolgt durch eine Auseinandersetzung mit dem Buch *Assembly* von Michael Hardt und Antonio Negri, das darauf angelegt ist, zeitgenössische politische Kämpfe zu inspirieren.

Kapitel 7 präsentiert eine marxistische Analyse der über digitale Technologien vermittelten Alltagskommunikation im Kontext des Coronavirus-Kapitalismus. Veränderungen der Kommunikation, des Kapitalismus und der Internetkommunikation im Zuge der COVID-19-Pandemie werden vorgestellt.

Kapitel 8 handelt von der digitalen Öffentlichkeit im Zeitalter sozialer Medien. Es werden einige Grundlagen einer auf Marx beruhenden Theorie der Öffentlichkeit dargestellt und auf den Bereich der sozialen Medien angewandt. Öffentlichkeit wird als Begriff der Kritik der kapitalistischen Gesellschaft verstanden. Ein Teil des Kapitels handelt von öffentlich-rechtlichen Internetplattformen als Alternative zum kapitalistischen Internet.

Kapitel 9 schließlich enthält einige abschließende Gedanken.

Marx zu wiederholen bedeutet, die Marx'sche Theorie und Politik zu erinnern, zu rekonstruieren, neu zu erzählen, neu zu

lesen, neu zu interpretieren, zu erneuern, neu zu gestalten, zu revitalisieren, zu überdenken, zu aktualisieren, zu entwickeln, anzuwenden und neu zu machen. Marx wird den Kapitalismus so lange heimsuchen, wie er besteht. Wir müssen Marx heute wiederholen, um die destruktive Wiederholung der Katastrophen der Geschichte zu stoppen.